

Jugend im Lenin-Jahr

Von Siegfried Lorenz,
Kandidat des Zentralkomitees
und Leiter der Abteilung
Jugend im ZK der SED

Als im Oktober 1969 — kurz nach dem 20. Jahrestag der DDR — der Zentralrat der Freien Deutschen Jugend die Mädchen und Jungen unserer Republik zu einem Lenin-Aufgebot aufrief, hatte es einen tiefen Sinn, die weitere Entfaltung der Initiative und Schöpferkraft der Jugend mit der Ehrung des bedeutendsten Wissenschaftlers und Revolutionärs unseres Jahrhunderts, W. I. Lenin, zu verbinden.

Die Grundidee des Aufgebotes „Lernt, arbeitet und lebt im Geiste Lenins — vollbringt hohe Leistungen für die allseitige Stärkung der DDR“, wurde von der Jugend aufgegriffen. Sie löste vielfältige Initiative auf allen Gebieten

unseres gesellschaftlichen Lebens aus. Die Mitglieder der FDJ und Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ gingen dabei beispielgebend voran.

650 000 junge Bürger der DDR, vor allem junge Arbeiter und Genossenschaftsbauern, studieren in den Zirkeln junger Sozialisten Lenins Werke „Staat und Revolution“, „Drei Quellen und Bestandteile des Marxismus“, „Die große Initiative“ und die Rede auf dem III. Komso-molkongreß.

Die politisch-ideologische Arbeit mit der Jugend wurde vielseitiger und lebendiger. Über eine viertel Million junger Bürger bereitete sich in den Monaten April und Mai zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins auf den Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“ vor. Theoretische Konferenzen über Lenin und die Jugend, Gespräche über Lenin, Lenin-Akademien und Lenin-Seminare sind nur einige der vielen Formen.

Angeregt durch die Rede des Ersten Sekretärs des ZK der SED, Genossen Walter Ulbricht, auf dem Empfang zum 20. Jahrestag, des ersten Jugendgesetzes, vermehren sich Foren und Gespräche über Probleme der gesellschaftlichen und der wissenschaftlich-technischen Entwicklung.

Erzieherisch wertvoll sind auch solche Massena-ktionen des Jugendverbandes wie die Fahrt des Panzerautos, von dem aus Lenin 1917 seine berühmten April-Thesen verkündete, durch unsere Republik. Auch die Stafette und der Empfang des „Banners des Sieges“ anlässlich des 25. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetarmee, die zahlreichen Treffen und Großveranstaltungen, so der Appell junger Revolutionäre auf den Seelower Höhen, gestalteten sich zu Höhepunkten.

- 7 -

Wir kämpfen für die Planerfüllung

Sieben Brigaden des Bahnbetriebswerkes Neustrelitz kämpfen um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Das Studium der Werke Lenins wie „Die große Initiative“, „Wie soll man den Wettbewerb organisie-

ren“, „Staat und Revolution“ u. a. ist hierbei für alle Ehrensache und führt zu praktischen Schlußfolgerungen. Die Genossen und Kollegen der Werkstatt Neustrelitz riefen die Belegschaft auf, Subbotniks zu veranstalten, um durch Witterungsunbilden entstandene Planrückstände abzubauen bzw. aufzuholen.

Die Beschäftigten unseres Werkes wollten Lenin an diesen Subbotniks durch niedrigste Arbeiten ehren. Die noch am 9. März 1970 in der Ausbesserung vorhandenen Planrückstände von

80 Güterwagen wurden durch die Initiative und Einsatzbereitschaft unserer Beschäftigten sowie durch die zur Zeit bei uns im Einsatz befindlichen Genossen der Transport-, Bereitschafts- und Volkspolizei abgebaut. In mehreren Schichten — besonders an den Wochenenden — strebten sie in der Werkstatt Neustrelitz, in den Wagenausbesserungsstellen Neubrandenburg und Waren einen vollen Werktagsausstoß an.

Weiterhin zeigten bis zum 11. April, dem Tag des inter-